

# INHALTS- VERZEICHNIS

---

## MIT JESUS UNTERWEGS - IN SIEBEN SCHRITTEN ZUR ERSTKOMMUNION

- 1 - **Vorwort**
- 2 - **Erstkommunionvorbereitung am Sonntag? Ein Gewinn für alle!**
- 3 - **Drei Starthilfen**
- 4 - **Wichtige Themen und Fragen – Wissen und Knowhow**
- 5 - ▶ Warum es sich lohnt, die folgenden Seiten zu lesen
- 6 - ▶ Brot und Wein – Jesus erklärt sich in einfachen Zeichen
- 7 - ▶ Katechese – was ist das eigentlich?
- 8 - ▶ Katechese – auch für Eltern und Co
- 9 - ▶ Familie - Sonntagskultur - Väter
- 10 - ▶ Bibel weiter erzählen - zwei Methodenimpulse (Theologisieren und Inszenieren)
- 11 - ▶ Ich kann das! Ehrenamtliche in der Erstkommunionvorbereitung
- 12 - ▶ Liturgie – Gott und den Menschen begegnen
- 13 - ▶ Leitung und Begleitung von Verantwortlichen
- 14 - ▶ Versöhnung ... damit das Leben gelingt
- 15 - ▶ Sechs praktische Ideen
- 16 - ▶ Kinder brauchen Schutz (Prävention)
- 17 - **Die sieben Treffen: Bausteine für Kinder – Eltern - Gottesdienst**
- 18 - 1. Komm mit! – ein Familiennachmittag
- 19 - 2. Weil du es sagst! – erster Familiensonntag
- 20 - 3. Beten – mit Gott reden wie mit einem Freund – zweiter Familiensonntag
- 21 - 4. Miteinander essen – Leben teilen – Brot-Zeit-Stunde
- 22 - 5. Verwandelt werden - dritter Familiensonntag
- 23 - 6. Jesus lebt! - vierter Familiensonntag
- 24 - 7. Komm herunter! – Lass dich versöhnen – ein letzter Familiennachmittag

# ERSTKOMMUNIONVORBEREITUNG AM SONNTAG?

## EIN GEWINN FÜR ALLE!

**Die Erstkommunionvorbereitung findet nach diesem Konzept am Sonntag statt.  
Entdecken Sie, warum das ein Gewinn für alle sein kann ... für Ihre Kinder ... für Sie ...  
für die Gemeinde ... fürs Miteinander ... für einen lebendigen, verbindenden Glauben ...**

- Der **Sonntag** ist der Tag, an dem sich die Gemeinde zur Eucharistie versammelt.  
Der Weg der Vorbereitung auf das Sakrament und die Feier des Sakramentes fallen zusammen.  
Vorbereiten und Feiern, Nachdenken und Handeln bilden eine Einheit.  
Die Gemeinde nimmt Anteil am Weg der Erstkommunionfamilien und kann umgekehrt von Kindern und Familien wahrgenommen werden.
- Die **Familie** als Bezugsrahmen der Erstkommunionkinder steht im Mittelpunkt.  
Alle können einen Platz finden, Geschwisterkinder, Eltern, Großeltern, Paten und Patinnen, die Veranstaltungen sind einschließend (inklusive).
- Der familiäre **Alltag** ist unter der Woche oft sehr terminbeladen; unterschiedliche Schul- und Arbeitszeiten, Freizeittermine von Kindern und Eltern erschweren die tägliche Planung.  
Die Erstkommunionvorbereitung wird durch die Orientierung am Sonntag nicht zu einem weiteren Wochentermin. Zwei lebendige Nachmittage und vier oder fünf Sonntagvormittage voller Begegnung – machbar, oder? Elternabende braucht unser Konzept nicht.
- Die **klare Gliederung** der Materialien sowie das Vorgehen mit Kopf, Hand und Herz ist attraktiv, vielfältig und nie langweilig. Die Möglichkeit, die für sich passende Vorgehensweise auszuwählen, ermöglicht es Ihnen, Ihre Stärken für ein lebendiges Glaubenslernen einzubringen.
- Die leicht zu durchschauende Struktur des Konzeptes, der übersichtliche terminliche und inhaltliche Rahmen ermöglicht es, sich vielfältig zu **beteiligen**: Es braucht die/den Erwachsenen die/der eine Gruppe leiten und mit den Kindern den Glauben entdecken möchte. Es braucht den Hausmann und die Hausfrau für das gemeinsame Essen. Es braucht den/die Organisator\*in und viele mehr. Jede und jeder kann seinen/ihren Platz finden im Team.
- Kommunionvorbereitung ist **Teamarbeit**. Niemand steht allein mit seiner/ihrer Aufgabe da. Nachfragen, sich Hilfe-Holen, Aushelfen, miteinander Planen und Handeln stehen gegen das Gefühl »Ich bin allein gelassen«.

## ZUNÄCHST ZUR VARIANTE A:

Die Kinder hören die **biblische Geschichte mit Rut, Beni & Andreas in ganzer Länge**.

Diese befindet sich im Katechet\*innenheft. Danach tritt die Gruppenleitung in ein **offenes Gespräch** mit den Kindern ein (theologisieren). Anschließend halten die Kinder schreibend oder anderweitig kreativ fest, was für sie an der Erzählung (be-)merkwürdig, schön und wichtig war. Die Kinder werden so in ihrer eigenen Glaubenskompetenz ernst genommen. Es werden keine vorformulierten Merksätze notiert, sondern das, was in den Kindern gewachsen und zu Tage gekommen ist. Im passenden **Bild** von Alexander Kohler stehen viele Möglichkeiten zur weiteren Auseinandersetzung zur Verfügung (Bildbetrachtung, Nacherzählung). Im weiteren Verlauf kann die Auseinandersetzung mit dem **Gottesdienstkompas** angeschlossen werden; daraus können kleine, aktivierende Beobachtungsaufgaben für den Gottesdienst abgeleitet werden. Ein **kreatives Element** und oder ein Lied bringt noch einmal etwas Neues und Entspannendes in den Gruppenprozess. Auf jeden Fall sollte eine kurze Pause mit einer **kleinen Stärkung** Platz haben, spätestens bevor es dann zum Gottesdienst geht.

## IN DER VARIANTE B

hören die Kinder die betreffende **Bibelgeschichte in altersgemäßer Form** in Leichter Sprache; das erspart vermutlich zahlreiche Begriffsklärungen und Nachfragen. Die Geschichte ist auf eine Grundbotschaft reduziert. Nach einer Überleitung durch die Leitung können die Kinder eine Erfahrung, die in der Bibelgeschichte grundgelegt ist, **leibhaftig »ausprobieren«, mit Leben füllen** (3. Bibel – weitergedacht ...). Dabei ist es wichtig, das Setting gut vorzubereiten (Materialien bereitlegen, Impulse vorformulieren, mögliche »Störungen« antizipieren ...). Die Leitung muss sich über den Ablauf sicher sein und klare Impulse setzen. Abschließend folgt ein **moderiertes Bibelgespräch**, das den Text und die gemachten Erfahrungen einerseits zusammenbringt, andererseits auf das Leben in anderen Bezügen hin weitet (Schule, Familie, Freunde ...). Nach der **Keks- bzw. Obstpause**, wenn die Aufmerksamkeit der Kinder nachlassen dürfte, steht das Tun im Mittelpunkt. In einer **kreativen Bastelarbeit** entsteht ein Objekt (Kieselsteine, Gebetswürfel, Papierhaus mit Teelicht u.a.), das inhaltlich mit der Bibelgeschichte korrespondiert und das Gehörte »erinnert«. Manche Basteleien können daheim auf einem kleinen »Hausaltar« zur Erstkommunion – einem Erinnerungsort – ihren Platz finden.

Auch für die Katechese mit den Eltern bietet Ihnen das Konzept zwei unterschiedlich intensive und unterschiedlich intensive Möglichkeiten an. Wie aktuelle Studien gezeigt haben, ist das Einbeziehen der Eltern in die Erstkommunion wesentlich für den Erfolg der Erstkommunionvorbereitung (Stichwort Nachhaltigkeit des Erlebten). Es sind auch hier verschiedene Vorgehensweisen denkbar:

- **Die Elternkatechese wird von einem eigenen Eltern-Katechese-Team getragen.**  
**Denken sie gemeinsam darüber nach, wer das sein könnte: Wer könnte für diese Aufgabe geeignet sein? Wer kann für diese Aufgabe gewonnen werden? (Zuständige für die pfarrliche Erwachsenenbildung, Gottesdienstbeauftragte, Religionslehrer/innen, ...)**
- **Die Glaubensgespräche mit den Eltern werden vom Hauptamtlichen-Team oder von einer/einem Hauptamtlichen verantwortet.**



# WARUM ES SICH LOHNT, DIE FOLGENDEN SEITEN ZU LESEN

Im Folgenden finden Sie einige Texte zu wichtigen Themen im Bezug zur Erstkommunionvorbereitung. Aus langjähriger Erfahrung wissen wir sehr gut, dass dies die Seiten sind, die in Kommunionkonzepten gerne überblättert werden. Die Hauptamtlichen haben das Wissen sowieso und für viele Ehrenamtliche ist es oft zu theologisch-fachspezifisch und damit unattraktiv und vielfach unverständlich.






Unser Konzept möchte auf diese Themen aber nicht verzichten. Wir laden Sie ein, sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen, weil es sich lohnt. Deshalb lautet unsere Devise, verständlich und auf das Wesentliche konzentriert zu schreiben. (Naja, zumindest haben wir uns darum bemüht. Helfen Sie uns ggf. noch besser zu werden.)

Die Texte können helfen, sich über das eigene Tun zu vergewissern und dem eigenen Glauben in vielen Facetten nachzuspüren. Einmal darauf eingelassen – können sich sehr spannende, vertiefende Einsichten und Gespräche ergeben. Gehen Sie mit den Texten so um, wie später vielleicht mit den Erzählgeschichten und biblischen Texten für die Kinder; theologisieren Sie. Das heißt, vertiefen Sie das Gelesene mit offenen Fragen, sprechen und diskutieren Sie miteinander im Team. Dabei ist es gar nicht so wichtig eine alle Fragen eine abschließende Antwort zu finden. Vielleicht ergeben sich vertiefende, veränderte Fragestellungen und neue Perspektiven.

Ein nettes und praktikables Tool für die Auseinandersetzung mit den jeweiligen Texten sind die fünf Finger Ihrer Hand.

## Und so geht es:

Gehen Sie nacheinander die fünf Finger Ihrer Hand durch. Zu jedem Finger gehört eine Fragestellung. Wenn Sie wollen zeichnen Sie Ihre Hand auf ein Blatt und schreiben Sie Ihre Gedanken auf oder zu den einzelnen Fingern.

- |   |                       |   |
|---|-----------------------|---|
|  | <b>Daumen</b>         | Was gefällt mir, was finde ich gut?   |
|  | <b>Zeigefinger</b>    | Was lerne/erfahre ich an Neuem?   |
|  | <b>Mittelfinger</b>   | Was stinkt mir an dem Text, was mag oder verstehe ich nicht?  |
|  | <b>Ringfinger</b>     | Was werde ich mir merken und mitnehmen?   |
|  | <b>Kleiner Finger</b> | Was fehlt mir an den Text? Was kommt möglicherweise zu kurz?<br>Welche Aspekte fallen mir noch ein? |

**Anmerkung:** Übrigens auch Bibeltexten können Sie über diese kleine Methode ein wenig auf die Spur kommen. Probieren Sie's aus.

# ICH KANN DAS!

## EHRENAMTLICHE IN DER ERSTKOMMUNIONVORBEREITUNG

Interessierte Ehrenamtliche können sich vielfältig an der Erstkommunionvorbereitung beteiligen. Sie werden von den hauptverantwortlichen Personen unterschiedliche Tätigkeitsfelder genannt bekommen, je nach Fähigkeiten und Zeit, die vorhanden sind. Neben kreativem, musikalischem Wirken können praktische Tätigkeiten wie Fahrdienst oder das Vorbereiten von Räumen oder Kirche ganz nützlich sein. Das Maß an Engagement von Personen bestimmt mit, wie vielfältig die Zeit der Erstkommunion gestaltet werden kann.

Die inhaltliche Begleitung der Erstkommunionkinder in Gruppen ist für viele reizvoll und manche möchten gern mit dabei sein, haben aber noch die Unsicherheit, ob sie sich das zutrauen wollen. Obwohl häufig die Begleitung des eigenen Kindes eine Motivation darstellt, finden auch andere Ehrenamtliche darin eine sinnerfüllte Tätigkeit, Kinder zur Erstkommunion zu begleiten.

### **Auf was gilt es bei der Begleitung der Kinder zu achten und was ist zu tun?**

In vielen Bereichen bringen Ehrenamtliche viel Kompetenz mit. Es beginnt mit dem normalen menschlichen Umgang und der Freude mit Menschen in einer willkommen heißenden und wertschätzenden Art beisammen zu sein. So ermöglicht sich ein Raum, dass Gemeinschaft sich entwickeln kann und gelebt wird. Mit anderen Worten hat Paulus in seinem Brief an die Korinther diese Fähigkeiten als Charismen beschrieben: dem anderen nützen (1 Korinther 12,7) und dem Aufbau der Gemeinde dienen (1 Korinther 14,12). Gemeinsam Gottes Spuren im Leben jedes einzelnen zu entdecken, wird so zu einem spannenden Prozess. Im Wissen, dass Gott sich jedem Menschen zuwendet und bei ihm ist, brauchen wir Gott nicht zu den Kindern bringen, er ist längst bei ihnen. Dies wird bei den Treffen mit den Kindern in dreifacher Weise spürbar und dies gilt es als Begleitung zu unterstützen:

- Gemeinschaft spüren: Ein offenes Miteinander braucht Vertrauen, Zuneigung und auch klare Regeln. Klare Vereinbarungen und Rollenklärung als Leitung geben Freiraum und Sicherheit für Entfaltung. Die Strukturierung der Treffen kann durch vielfältige Methoden gut aufbereitet werden, die in diesem Konzept beschrieben werden.
- Lerngemeinschaft für Erstkommunion: Kinder erfahren und wissen vieles über biblische Erzählungen, kirchliches Leben und religiöses Leben in Familien. Als Leitung sich an diesem Prozess zu beteiligen, eigenes Wissen einbringen aber auch Platz lassen für die Beiträge der Kinder bleibt eine Kunst, die aus der Erziehung bekannt ist und geübt werden kann.
- Glaubensgemeinschaft: Ebenso soll Platz sein für eigene Überzeugungen, die auch gleichwertig nebeneinander stehenbleiben können. Als Begleitung kann hier die eigene Überzeugung mit eingebracht werden.

In den Pfarreien werden Vorbereitungstreffen angeboten, bei denen die inhaltliche und persönliche Begleitung für diese Aufgabe gefördert wird. Hier können Fragen über die Inhalte der Treffen, Gruppendynamik (Störungen) oder Ziele offen angesprochen und geklärt werden. Manches lässt sich nicht sofort klären, deswegen sind Treffen des Begleitungsteams zwischen den Einheiten hilfreich, wo Reflexion, Planung und Klärung von Fragen ihren Platz haben.

Im Zusammensein mit Kindern sind die Richtlinien der Achtsamkeit wichtig (siehe S. XX).